

stürmischen Entwicklung ihres edlen, dichterischen Frauengemüts, ihres in der furchtbaren Tragik einer unglücklichen Ehe geborenen Ringens um die Fragen von Wesen und Würde, Zielen und Rechten der Frau. Die Verfasserin wiederholt das Urteil von Hedwig Dransfeld: „Gerade aus ihrer Veranlagung zu geschichtlichen Studien heraus hatte sie den Katholizismus schätzen gelernt. Aber seine höchste Bedeutung gewann er in ihren Augen doch, weil er das Problem der Frauenfrage zu einer Lösung bringt, die ihren objektiv forschenden, aber zugleich ideal gerichteten Geist nicht nur befriedigte, sondern mit Verwunderung erfüllte. Der Dualismus des Frauenlebens, der so manche Konflikte mit sich bringt, war von ihr immer wieder beleuchtet worden, um die sozial-wirtschaftlichen Schäden aufzudecken, die seine naturnotwendigen Folgen sind. Im Katholizismus zeigte sich ihr der Weg, um Gegensätze zu überbrücken und Zweipaltigkeiten zu einer höheren Einheit zu führen“ (I 214).

Naturgemäß enthält der erste Band, der als „Eine Pilgerfahrt“ überschrieben ist, den Hauptteil der reizvollen Einzelheiten dieses stürmisch bewegten Lebens. Nach den heitern, lebendigen Kinderjahren zu Blankenburg im Harz und der freudlosen Seminarzeit des Mädchens zu Callenberg in Sachsen folgen die ersten kühnen Schritte der jungen Lehrerin hinaus ins Leben, ihre Erlebnisse als Erziehlerin in Frankreich und England bis zum frohen Erfolg der Fünfundzwanzigjährigen als Gründerin eines Mädcheninstituts, das sie dreizehn Jahre mit Geschick leitet. Da bringt nach kurzen Freuden eine unglückliche Ehe die schicksalschwere Entscheidung. Die geschiedene Frau wirft sich seit 1890 mit allem Eifer, um ihr Leid zu vergessen, auf das Studium und praktische Erleben der sozialen Frage, insbesondere der Frauennot und des Frauenrechts, wobei ihr Prof. Schmoller in Berlin helfend und führend beisteht. Sie wird Mitarbeiterin im Evangelisch-sozialen Kongreß, und ihr Auftreten auf der Tagung zu Erfurt 1895 macht sie zur gefeierten Bannerträgerin des Frauenrechts. Aber da, wo die Vereinsamte sich zu vergessen suchte, im kampfbereiten und leidvollen Dienst der Nächstenliebe, reißt die Weltbürgerin heran zum Gotteskind: Im Jahre 1900 wird sie katholisch. Ein zweites Vereinsamen, der Verzicht auf den bisherigen Wirkungskreis, wird bald überwunden. Sie hat ihr Schicksal, den echten Frauenberuf erkannt. Die nun folgenden vier Jahre sind nicht mehr Pilgerfahrt auf stürmischem

Meere, sondern häusliches Frauenwirken in der Heimat. In ihrem ganzen Wirken als Führerpersönlichkeit zeigt sich die in ihrer Weltanschauung fest gegründete Sicherheit glücklichen Besizes. Die Gründung des Katholischen Frauenbundes und der Krieg sind die beiden äußersten Pole ihres Schaffens. Sie wird schnell in die katholischen Kreise eingeführt, um überall tätig, zum Teil führend mit zu beraten, zu beleben und zu organisieren, besonders in Berlin, Köln, M.-Gladbach, München und Trier. Neue Freundschaften, die das Grab überdauern, schlingen ihre Bande um ihr reiches Leben, dessen letzte Sorge am meisten der Jugend gilt. Eine Lungenentzündung raffte sie am 12. April 1917 dahin. Sie selber wählte sich die Grabinschrift: „Sterben ist mein Gewinn!“

Außer diesen Einzelheiten ihres Schaffens enthält der zweite Band eine große Zahl Briefe, teils von der Hand der Sozialpolitikerin, teils aus den Kreisen, die mit ihr verkehrten, von Männern und Frauen des öffentlichen Lebens und des stillen Wirkens. Den Schluß bilden einige Auszüge aus ihren Schriften und Dichtungen. Der zweite Band verrät noch fühlbarer als der erste die Lückenhaftigkeit des Stoffes und die hemmende Rücksichtnahme auf Persönlichkeiten und Verhältnisse, die noch nicht weit genug entrückt sind, um die im Vordergrund stehende Figur in allen Farben und Schattierungen der Wirklichkeit erscheinen zu lassen. Doch zusammen mit den Urkunden und Schilderungen des ersten geben die Schilderungen des zweiten Bandes ein lebenswarmes und anschauliches Bild eines guten Teiles deutscher Sozialgeschichte. Ungewollt und mit steigender Anteilnahme verfolgt der Leser in der Pilgerfahrt, den Bekenntnissen und Kämpfen dieser begnadeten Frau das Kämpfen und Sehnen eines ganzen Geschlechtes. Männer lernen die Frauenbewegung in ihrem innersten Sinn anschaulicher verstehen; Frauen und Mädchen aber lesen dort, was sie selber bewegt, und lernen es tiefer erfassen, klarer schauen und edelmütiger, freier von Täuschungen erstreben.

Ludwig Koch S. J.

Erstrebtes und Erlebtes. Ein Stück Zeitgeschichte. Von Verena Conzett. (435 S.) Leipzig-Zürich 1929, Grethlein & Co. M 10.—

Verena Conzett ist die Wittve Conrad Conzett's, eines der bedeutendsten Köpfe der Sozialdemokratie in den Zeiten des Sozialistengesetzes. Sie erzählt in einer wundervollen

Einfachheit ihr Leben. Es ist unter keinem Bezug eine verzerrte Parteischrift. Licht und Dunkel verteilen sich ruhig. Aber um so mehr muß das hier Erzählte ans Herz greifen: der mühselige Aufstieg, die harten Rückschläge, und bei allem die stille, schweigende Zähigkeit, und doch Zähigkeit, die das Kind in der Erzählerin wahr. Zwei Äußerungen deuten in das Tiefere. Nach einer Rede von Friedrich Engels schreibt Verena Conzett: „Ich gedachte der Worte meines Mannes: Der wahre Sozialismus ist auch Religion“ (244). Von einem Besuch in Einsiedeln in der Klosterkirche schreibt sie: „Nie mehr wurde ich von dem Geheimnisvollen so ergriffen wie damals in Einsiedeln“ (217). Dabei bleibt es freilich. Aber das Leben, das aus dem Buche spricht, läßt spüren, daß diese tapfere Frau zuletzt aus diesem „Geheimnisvollen“ lebte und lebt. Wir dürfen aus ihm wohl abnehmen, wie das Wort „Sozialismus als Religion“ sehr ernst genommen werden kann und muß: als Frage an unser heutiges gelebtes Christentum, ob heutige Christen gegenüber dieser Glut bestehen können. „Sozialismus als Religion“ ruft das Christentum der Paulusbriefer nach: „wie Sterbende, und siehe, wir leben. ... Wie Bettler, und alles besitzend. ...“

Erich Przywara S. J.

Naturwissenschaft

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften. Natur-Technik-Mensch. 35. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. August Schlatterer. Mit 273 Abbildungen. Lex.-8° (VIII u. 358 S.) Freiburg i. Br. 1929, Herder. M 10.—, geb. 12.—

Wie der Herausgeber im Vorwort mit Recht sagt, hat dieses Herdersche Jahrbuch überall eine wohlwollende Aufnahme gefunden. Die ist reichlich verdient. Man mag das Buch aufschlagen, wo man will, immer findet man etwas Interessantes und das Neueste, einfach dargestellt und gut durch Bilder und Zeichnungen erläutert. Es kommt jeder auf seine Rechnung, der Biologe, der Physiker, Chemiker, der Praktiker, der Bastler usw. Wir erfahren, was man über die geheimnisvollen Hormone oder Reiz- und Regulierstoffe und ihre Bedeutung für das Leben weiß, was Lebensraum und Lebensgemeinschaft ist, was alles eine Kaktuszucht uns Lehrreiches bieten kann, wie man heutzutage einen Zoologischen Garten anlegt usw.

Wer wissen will, was man von dem Atom- bau heute denkt, was das Allerneueste ist auf

dem Gebiet der Funktechnik, Fernsehen, Bildübertragung im Rundfunk, findet es in dem Buch. Wie die Beleuchtung sein soll im Haus, wie ein moderner Bureaubetrieb sich anstellt, wie man Gymnastik treibt und welche Bücher darüber handeln, wie eine zeitgemäße Brille beschaffen ist usw., alles das erfährt der Leser.

Der Preis von 10 M für das ungebundene Stück, und 12 M für das gebundene ist billig zu nennen. Mögen recht viele Leser durch Anschaffung des Buches den Herderschen Verlag in diesem Unternehmen unterstützen; sie haben dafür ein Buch, das sie das ganze Jahr hindurch immer wieder zu Rate ziehen werden.

R. Frank S. J.

Das Wetter. Von Dr. Carl Hanns Pollog. 8° (XII u. 178 S.) Freiburg i. Br. 1929, Herder. M 4.20, geb. 4.80

In diesem Band hat die Herdersche Sammlung „Der Weg zur Natur“ eine gute Fortsetzung erhalten. Der Verfasser geht den einzig möglichen Weg, den so zusammengesetzten Begriff „Wetter“ verständlich zu machen, indem er ihn in seine Bestandteile zerlegt. Als Ausgangspunkt nimmt er das Gewitter, eine jedem Laien bekannte Wettererscheinung, an der er die Bewegungen der Luft, die gegenseitige Beeinflussung kalter und warmer Luft, Wellenbildung, klar macht. Eine ausführlichere, sehr klar und verständlich geschriebene Darstellung, folgt in den nächsten Kapiteln über Luftwärme und Strahlung, über den Luftaustausch und seine Folgeerscheinungen wie Luftdruck, Land- und Seewind, Berg- und Talwind, Schnee und tiefe Temperaturen, Windrose und Windstärke, Luftfeuchtigkeit und Kondensation, Wolken und Niederschläge. Sind die Einzelbegriffe klar gestellt, so folgt jeweils eine Darstellung ihres Zusammenwirkens und schließlich in den letzten Kapiteln eine Gesamtzusammenfassung, in Wetterkarten, Wetterdienst und Wettervorhersage. Überall werden an der richtigen Stelle die entsprechenden wissenschaftlichen Instrumente ihrem Prinzip nach beschrieben. Solche Beschreibungen sind in einem für weitere Kreise berechneten Buch ohne Zweifel viel nützlicher als ausführliche Darstellungen mit photographischer Wiedergabe der komplizierten Gebilde.

Es wird jedem Leser klar werden, wie viele Ausdrücke er aus dem täglichen Lesen der Wetterberichte sich aneignete, ohne sich etwas Bestimmtes dabei zu denken. Hier sind sie alle klar beschrieben und gegeneinander abgegrenzt.